

eine Erweiterung zu einem einzigen Marktgebiet durch die staatliche Macht erzwungen und festgehalten werden. Die nationalen Marktgebiete sind heute diese künstlichen Marktgebiete, die zwar die Weltmarktwirtschaft nicht zu unterbrechen oder aufzuheben, aber doch deren Wirkungen je nach ihrer Politik den anderen nationalen Wirtschaftsgebieten gegenüber abzuschwächen resp. zu mildern vermögen. Ohne das Vorhandensein der nationalen Marktgebiete würde die Herrschaft der Weltmarktpreise für die Bevölkerung mancher Gebiete, für die Existenz breiter Schichten der Unternehmungen und Privatwirtschaften weit verhängnisvoller sein, als dies heute der Fall ist. Immerhin wirken auch so noch die Ungleichheiten der Produktionsbedingungen, die verschiedene Ergiebigkeit der natürlichen Produktivkräfte, die verschiedene Werthöhe der Kapitalgüter, die Verschiedenheit der Reproduktionskosten der Arbeitskraft, die verschiedene Leistungsfähigkeit des Warenherstellungs- und Warenverteilungsapparates bei dem zahlreichen nationalen Wirtschaftsgebiete so stark auf den Effekt der gesamten Tätigkeit der Privatwirtschaften und Unternehmungen ein, daß heute noch mehr als früher das Bedürfnis nach einem Zusammenschluß der in ihrer wirtschaftlichen Struktur einander verwandten oder einander sich ergänzende Wirtschaftsgebiete mehr oder weniger empfunden und erkannt wird. Die heutige imperialistische Politik steht unter dem Einfluß dieses Bedürfnisses und zeigt deutlich die Tendenz nach solchen noch größeren Marktgebieten, als sie durch die heutigen nationalen Wirtschaftsgebiete abgegrenzt werden.

Der Verlauf der Weltmarktwirtschaft. Wir haben im vorigen Abschnitt die weiteren Ziele angedeutet, nach denen sich die nationalen Wirtschaftsgebiete unter der Herrschaft des Weltmarktpreises einerseits und unter der intensiven und extensiven Bedarfssteigerung andererseits bewegen. Aber innerhalb dieser großen Bewegung verläuft die Wirtschaft der nationalen Gebiete in eigenartig schwankenden Bahnen, die eine große Periodizität aufweisen und von starkem Einflusse auf den Erfolg der Privatwirtschaften und Unternehmungen sind. Der wirtschaftliche Prozeß erfolgt nicht von Jahr zu Jahr gleichmäßig, mit annähernd gleichem Erfolge, sondern die Erfahrung lehrt, daß der Verlauf des wirtschaftlichen Lebens, und zwar für alle an die Weltmarktwirtschaft angeschlossenen Wirtschaftsgebiete, bestimmte Jahreszyklen umfaßt, von denen ein Teil dieser Jahre die wirtschaftliche Tätigkeit begünstigt, während der andere Teil sie erschwert. Wir nennen diese Bewegung das eine Mal den Aufschwung, das andere Mal den Niedergang im Wirtschaftsleben. Soviel auch schon über die Ursachen und Gründe dieser Erscheinungen geschrieben und gesagt worden ist, so ist doch die Wissenschaft heute noch nicht imstande, die Erscheinung einwandfrei zu erklären, da die heutige Wirtschaftskunde noch viel zu unvollkommen ist, um die Masse der sich abspielenden Zustandsver-

änderungen zu übersehen. Aber so viel darf wohl behauptet werden, daß die gleichzeitige Abhängigkeit von Millionen von Privatwirtschaften und Unternehmungen von den ziemlich einheitlichen Weltmarktpreisen oft nachteilige Wirkungen auf die Gestaltung des Angebots auf dem Warenmarkt hervorbringen muß, die um so verheerender sich äußern, als wir weder den jeweiligen tatsächlichen Bedarf noch die Schwankungen des Bedarfs kennen. Selbst für die nationalen Wirtschaftsgebiete fehlt noch jede genauere Kenntnis dieser für ein geordnetes Wirtschaften wichtigen Faktoren.

Die natürlichen Produktivkräfte. Jede Privatwirtschaft, jede Unternehmung, jede Organisation ist so von der Gestaltung der Konjunktur in hohem Grade abhängig. Die Schwankungen der Konjunktur beweisen den aleatorischen Charakter des menschlichen Wirtschaftens. Dieser aleatorische Charakter liegt in einer ganzen Reihe von Ursachen begründet, von denen wir eine sehr wichtige schon im vorigen Abschnitte genannt haben. Aber es wäre kurzfristig, dieser einen Ursache die Konjunkturschwankungen allein zuschieben zu wollen. Wohl wirken die Weltmarktpreise heute wie Signale für die Gestaltung von Angebot und Nachfrage in allen wichtigen Marktgebieten, aber diese Weltmarktpreise sind doch erst wieder der Ausdruck gewisser Veränderungen im jeweiligen Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Und die Gestaltung vornehmlich des Angebots am Warenmarkt hängt keineswegs nur von Faktoren ab, die die Menschen zu bestimmen haben, sondern zu einem großen Teil von Faktoren, deren Effekt dem Einfluß nicht nur der einzelnen Menschen, sondern auch der vereinten Anstrengung aller Menschen entzogen ist. Von welchem ungeheuren Einfluß auf das Verhältnis von Angebot und Nachfrage muß der jeweilige Erfolg der natürlichen Produktivkräfte, also vor allem der Ernten, sein! Man denke nur an den Weltbedarf von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Mais, Kartoffeln, Baumwolle usw. Der Ausfall des Angebotes hängt in jedem Jahre in letzter Linie doch mehr oder weniger von der Gestaltung der Witterung ab. Die Preisbildung in allen diesen Artikeln hängt während der Zeit des Wachstums von einem stets wechselnden, nie fest und für längere Zeit bestimmbareren Faktor ab, der um so beunruhigender wirken muß, wenn plötzliche Naturereignisse den erwarteten Erfolg vernichten oder aber einen schon fast sicheren Mißerfolg wieder in sein Gegenteil verwandeln. Dabei ist noch gar nicht berücksichtigt, daß die Spekulation sich dieser Ungewissheiten in einer die Marktmeinung noch weiter verwirrenden Weise mit Erfolg auszunutzen bestrebt ist.

Die Konjunktur. Man spricht von einer allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur, die internationalen Charakter trägt, man spricht von der Konjunktur der allgemeinen wirtschaftlichen Lage eines nationalen Wirtschaftsgebietes, man spricht